

«Zweitheimische» fordern angemessene Rechte

Zweitwohnungsbesitzer organisieren sich

pd | Sie sind die grössten Fans ihrer Gemeinden, aber sie werden selten so behandelt. Die Besitzer von Zweitwohnungen wünschen sich mehr Wertschätzung, Transparenz und Dialog. Im Kanton Graubünden haben sich bis heute 13 regionale Interessengemeinschaften (IGs) für die Anliegen der auswärtigen Zweitwohnungsbesitzer gebildet. Mit ihren rund 5000 Mitgliedern vertreten sie über 75 000 «Zweitheimische». Und die Bewegung wächst weiter. Sie wollen ihre Kräfte gezielt nutzen und haben sich am 28. März erstmals getroffen.

Gegenseitige Wertschätzung als Fundament

Die Entstehung vieler neuer IGs zeigt deutlich, dass bei den Zweitwohnungsbesitzern im Kanton Graubünden Handlungsbedarf besteht. Sie sind nicht nur wichtige und unverzichtbare Beitragsleister, sondern auch die besten Botschafter für die Ferienregion Graubünden. Sie motivieren zahlreiche Gäste, Verwandte und Bekannte, ihre Ferien in Graubünden zu verbringen und identifizieren sich mit ihrer Zweitheimat. Die Zweitheimischen erwarten deshalb, dass ihre Bedeutung angemessen anerkannt und geschätzt wird.

Transparenz schafft Vertrauen

In den letzten Jahren haben viele Gemeinden ihre Gäste- und Tourismustaxen um ein Vielfaches erhöht, teilweise ohne offenzulegen, was mit den Geldern geschieht. Diese Taxen sind zudem nur ein Bruchteil der bedeutenden Beiträge, welche die Zweitheimischen an die regionale Wertschöpfung (zwischen 1,5 und 2 Mia Franken pro Jahr) und das Steueraufkommen leisten. Die Zweitheimischen sind bereit, Beiträge zu leisten. Sie erwarten jedoch eine faire Festlegung sowie umfassende Transparenz über die Höhe der Einnahmen und deren Verwendung. Zudem soll ein wesentlicher Teil der zusätzlichen Einnahmen zugunsten der Zweitheimischen und der regionalen touristischen Entwicklung eingesetzt werden.

Dialog mobilisiert Potenziale

Die Zweitheimischen sind in ihrer Zweitheimat nicht stimm- und wahlberechtigt. Sie wünschen jedoch, bei touristischen Projekten und bei Entscheiden, welche ihre Interessen tangieren, in geeigneter Form einbezogen zu werden. Mit ihrem Wissen, ihrem Beziehungsnetz und ihrer Loyalität zu ihrer Zweitheimat können

und wollen sie wichtige Beiträge leisten. Voraussetzung dafür sind frühzeitige Information, verständliche Unterlagen und regelmässige Treffen mit den regionalen und lokalen Behörden. Die IGs sind bestrebt und bereit, sich solidarisch zu verhalten und sich für einen ehrlichen und sachlichen Dialog zu engagieren.

Die Politik ist gefordert

Gegenseitige Wertschätzung, Transparenz und Dialog werden nicht nur von den lokalen und regionalen Verantwortlichen erwartet. Auch die kantonale und eidgenössische Politik ist gefordert. Die IGs der Zweitwohnungsbesitzer wollen deshalb die politisch Verantwortlichen im Kanton und Bund für ihre Anliegen sensibilisieren.

Die Zukunft gemeinsam gestalten

Die Vertreter der 13 IGs Graubünden treffen sich künftig regelmässig. Dabei werden sie auch mit dem Hauseigentümerverband HEV Graubünden und dessen lokalen Sektionen den Kontakt pflegen. Ihr Ziel ist es, lösungsorientiert und solidarisch für Wertschätzung, Transparenz und Dialog in ihrer Zweitheimat einzutreten.



Die Zweitwohnungsbesitzer im Kanton Graubünden organisieren sich verstärkt.

Bild: zVg